



1518.

Der Recht Eitel Friderich, im Sohne vorgemelts, Maximilian, Oberster Dürmarter, In an der zürchen
 Kaiser Karls Hof, Von Jugend auff erzogen worden, Welcher seiner Faust Ein heldt, Innd In. groß
 sem ansehen gewest, Das er in seinen Vortrefflichen Jungen Tagen vnd Jungen gnuglich verweilt, Innd
 Nachdem Er Im Kaiser Karls dienst, Ertlich Zug Im Niderlandt, Innd sonderlich Letztlich Im
 Provinz Italia vnd Nache In Spania, mit etlichen Regiment begeben, Innd damals am Spanisch
 en Oberster, Welcher gerücht, Inder Stadt wurde von der Fürst, Kay. Altt. vor Ime herren, Bezogen we
 den, Wie auch alderart beschreyen, Dann Im Kaiser Carl, das Gulden, Innd dinge, Innd geacht
 Aber doch linder wenig tag, Nach seinem Tod, Ime Erst zutommen, hat der gemeint Spanischer, Ime
 Grauen, Innd andern mal Geladen, Innd heimlich mit Gift vergaben, Wie dann gemelter Span
 niger, Inndern darvor mehr also gethan hat.

Dieser Graf hat lebend Graf Carl, noch drey Söhne, Innd drey Töchter, Von einer, regim Von Veriell
 Veriellen, Cambrich, Perrius Eitel, Friderich, Innd Felix, Friderich.

Im Gemahel, vnd Johanna, im
 regim Von Veriell, Im Niderlandt
 Innd

Graf Eitelfriedrich III. in der Hauschronik der Grafen von Zollern

Pergamentschrift mit achtseitiger Einleitung und 27 kolorierten Federzeichnungen hohenzollerischer Herrschaftsträger, vom sagenhaften Stammvater Tassilo bis zum Fürsten Meinrad I. von Hohezollern-Sigmaringen reichend, jeweils mit Darstellung des eigenen Wappens und desjenigen der Gemahlin, danach nur noch unvollständige Bleistiftzeichnungen ohne Figuren. Auf den Rückseiten Auflistung der jeweiligen Kinder in Medaillonform. Vermutlich stammen die ersten 21 Zeichnungen aus der Feder von Jörg Ziegler aus Rottenburg. Um 1570 begonnen, fortgeführt bis ca. 1782

F.H. Hofbibliothek Sigmaringen

Neben der in Sigmaringen verwahrten Urschrift der Hauschronik der Grafen von Zollern sind noch zwei weitere Exemplare bekannt. Eine wohl dem Markgrafen Johann Georg von Brandenburg zugeeignete Ausgabe befindet sich heute in der Univeristätsbibliothek Bayreuth, während das der Gräfin Jakobea von Hohenzollern, einer Tochter Graf Karls, und deren Ehemann Leonhard V. von Harrach zuge dachte Exemplar über die Sammlung Ludwig in das J. Paul Getty Museum in Malibu gelangte. Einzig die Sigmaringer Chronik wurde fortgeführt. Bereits die ausführliche Einleitung lässt erkennen, dass Graf Karl I. von Hohenzollern nach der (Wieder-)Erlangung der Fürstenwürde strebte. Die prachtvolle Hauschronik sollte diesen Anspruch auch optisch dokumentieren.